

5. Dicke Nudel

- Das Märchen in Gruppenarbeit in eine Bildergeschichte, in einen Comic oder in ein Schattenspiel umsetzen.
- Vermutungen anstellen: Wie kommt Makkarono in seine Heimat zurück? Was geschieht nachts beim Hofladen? Was könnte geschehen, wenn Ben doch jemandem von seinem Erlebnis erzählt?
- Was sprechen oder tun die Nudeln, wenn sie ganz schnell hart oder weich sein wollen? (Befehle formulieren.)
- Ein fiktives Telefonat mit einer Figur aus dem Märchen führen.
- Verschiedene Nudelsorten nennen und dazu passend weitere Namen für Einwohner des Nudellandes erfinden; Fantasieerzählungen ausdenken: Abenteuer einer Sternchen-, Buchstaben-, Band-, Muschel-, Hörnchen-, Schmetterlings- oder Fadennudel.
- Die Königsfamilie (Spaghetto, Spaghetta und Makkarono) mit Kronen malen.
- Mit verschiedenen Stiften das Nudelland, das Nudelschloss mit Nudelpark oder lustige Einwohner zeichnen (verschiedene Nudelformen zusammensetzen), dabei ein paar Sternchennudeln aufkleben.
- In eine einzelne Nudelform ein Gesicht malen und weitere Körperteile hinzufügen.
- Die Märchenhandlung auf andere Lebensmittel übertragen.

VORSCHAU



Dicke Nudel

Ben freut sich. Er isst sehr gerne Nudeln und heute Mittag gibt es Spaghetti mit Tomatensoße. Seine Mutter füllt ihm eine große Portion auf den Teller und sagt: „Lass es dir schmecken! Ich komme heute sofort nach der Arbeit nach Hause.“

Als der Junge den ersten Löffel voll in den Mund schieben will, sieht er, dass zwischen all den dünnen Nudeln eine einzige dickere liegt – so dick wie eine Makkaroni-Nudel.

Er denkt: „Da ist wohl aus Versehen eine dicke Nudel in den Kochtopf gerutscht.“

Plötzlich hört er ein feines Stimmchen: „Bitte, bitte, iss mich nicht auf!“

Erstaunt legt er den Löffel auf den Teller zurück und schaut sich die dicke Nudel genauer an. Und was sieht er? Einen winzigen Kopf mit zwei Augen, zwei Ohren, einer Nase und einem Mund und dazu noch etwas golden Schimmerndes mitten auf dem Kopf! Die ganze dicke Nudel zittert. Ben reibt sich die Augen, einmal, zweimal, dreimal und schaut wieder hin. Zwei kleine Augen schauen ihn flehend an.

Der Junge fragt: „Wer oder was bist du und wie kommst du auf meinen Teller?“

„Das ist eine lange Geschichte. Ich werde sie dir erzählen, wenn du gegessen hast.

Lege mich bitte neben deinen Teller auf den Tisch. Mach dir keine Sorgen. Wie du dir denken kannst, bin ich eine ganz besondere Nudel.“

Ben lässt sich seine Spaghetti schmecken, aber er muss immer wieder die kleine dicke Nudel anschauen und dabei geht ihm allerlei durch den Kopf: „Bin ich verrückt geworden? Sprechende Nudeln gibt es doch gar nicht!

Hat ein böser Zauberer jemanden in eine

Nudel verwandelt? Ist die dicke Nudel auf

meinem Teller gelandet, weil ich ihr helfen kann? Warum gerade ich?“

Kaum hat er den letzten Bissen heruntergeschluckt, hört er wieder das feine Stimmchen: „Hoffentlich hat es dir geschmeckt. Wie versprochen erzähle ich dir jetzt meine Geschichte.

Ich bin Prinz Makkarono und wohne weit, weit weg von hier auf einem großen Berg im Land der dicken und dünnen lebendigen Nudeln, dem Nudel-Land. Dort ist mein Vater Spaghetti König. Alles besteht aus Nudeln: die Häuser und Straßen, die Bäume und Blumen, die Tassen und Teller. Mit einem Trick, den ich dir aber nicht verraten darf, können wir im Handumdrehen ganz weich und biegsam oder aber ganz fest und hart sein – so ähnlich wie bei euch die gekochten und die ungekochten Nudeln. Das hat viele Vorteile: Bei Wind biegen sich die Pflanzen und brechen nicht. Will aber ein Feind in unser Land eindringen, bauen wir schnell eine ganz, ganz dicke, harte Nudelmauer und niemand kann hereinkommen.





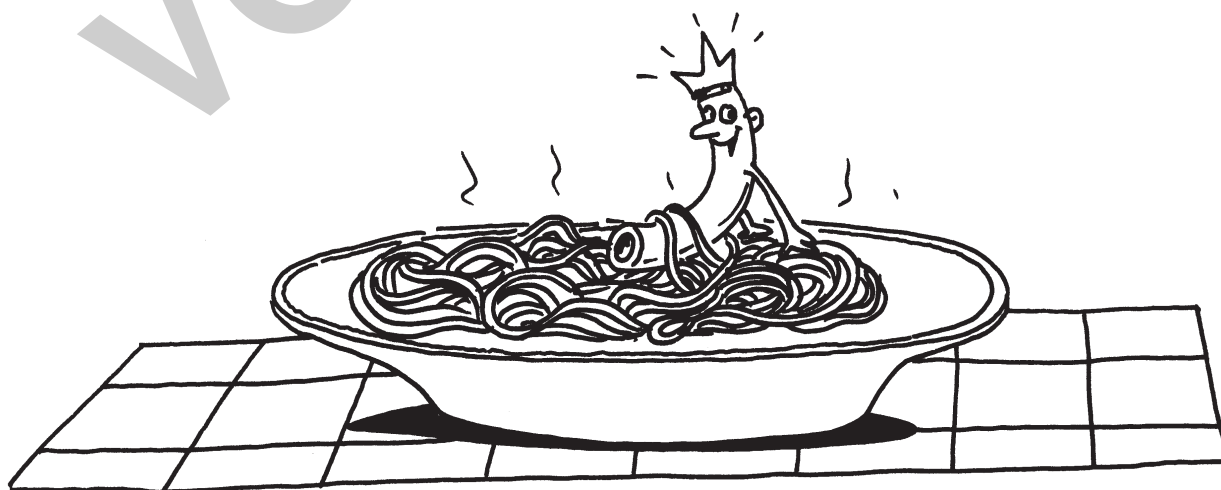
Dicke Nudel

Ben isst sehr gerne Nudeln.
Eines Tages taucht beim Mittagessen
unter vielen dünnen eine dicke Nudel auf.
Sie hat einen winzigen Kopf, zwei Augen,
zwei Ohren, eine Nase und einen Mund.
Es ist Prinz Makkarono und er kann sprechen.

Makkarono kommt aus dem Nudel-Land.
Dort ist sein Vater König.
Er erzählt Ben, was geschehen ist:
„Ich war ungehorsam und kletterte auf den Bandnudelzaun.
Von dort bin ich heruntergepurzelt
und nach einiger Zeit bei dir gelandet.“

Ben hilft Makkarono, wieder nach Hause zu kommen.

Zum Dank dafür bekommt er jeden Monat ein Paket
mit verschiedenen Nudelsorten.
Der Junge hofft, dass wieder einmal eine besondere Nudel
auf seinem Teller landet.





AB 2: Makkaronos Erlebnisse

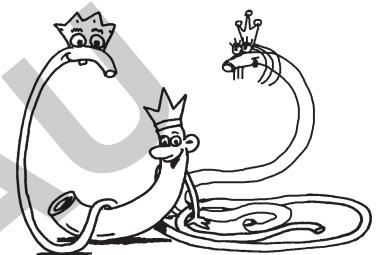
1. Überlege, was Makkaronos Eltern sagen könnten.

Als Makkarono wieder zu Hause im Nudel-Land angekommen ist, laufen sein Vater, König Spaghetti, und seine Mutter, Königin Spaghetta, aufgeregt auf ihn zu und rufen:

„Was für ein Glück, dass du _____!
_____!“

Sein Vater ist sehr froh, den Sohn wiederzusehen.
Aber trotzdem schimpft er:

„Du weißt doch, dass du nicht _____.“



Königin Spaghetta seufzt: „Stell dir einmal vor, wenn _____!
_____!“

2. Erzähle in der Ich-Form, wie es Makkarono ergangen ist:

„Ich bin vom Bandnudelzaun kopfüber den Berg hinuntergepurzelt, in einem Einkaufskorb gelandet und in ein Auto getragen worden. Vor Schreck wurde ich ohnmächtig.“

Als ich wieder zu mir kam, _____



AB 3: Lesen – einmal ganz anders

In China wurden Texte früher von oben nach unten und von rechts nach links geschrieben. Bei den Sätzen unten ist es aber noch mal anders.

Hier erfährst du, wie das Märchen weitergeht.

Kannst du die Sätze lesen oder sogar vorlesen?

T.	L	S	E	E	T.	S	0!	F.	N	N	T	O
N	L	N	S	I	E	E	1	F	I	I	G	N
N	A	I	I	D	T		2	I	E		I	O
I	T		E		R		3	H			E	R
G	L		R		A		4	C			T	A
E	E				T		5	S			S	K
B	W				S		6	M				K
							7	U				A
							8	A				M
							9	R				
							10					



Unser Gehirn arbeitet so gut, dass wir auch Wörter mit vertauschten Buchstaben schnell lesen können, wenn der erste und letzte Buchstabe an der richtigen Stelle stehen bleiben. Probiere es einmal aus.

Tip: Wenn du ein Wort nicht herausfindest, schau im Märchen (Seite 2) nach.

Als die Mttuer nach Hsuae kommt, fragt Ben sie: „Wsrat du hutee biem Eiknfuaen? Hsat du mir nuee Stftie migtebchrat?“ „Ich war nur im Hfoldaen von Beuar Fscheir. Mgroen kmmoe ich in die Satdt. Dnan kfaue ich die Sfttie für dcih“, vespirrcht sie ihm. Was für ein Gülck! Ben wieß, wo der Hfoldaen ist, und nüatrlich knent er den Breg htiner dem Ledan. Drot sthet enie Bnak ...

